

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Telegrafische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Inskribten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 97.

Donnerstag, den 24. August 1899.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Einquartierung betreffend.

Aus Anlaß der für die nächste Zeit bevorstehenden Einquartierung von Truppentheilen des 12. (1. R. S.) Armeekorps in hiesiger Stadt wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

Den Offizieren ist nur Morgenkost (Kaffee mit Gebäck), den Unteroffizieren, Mannschaften und Offiziersburischen dagegen volle Verpflegung einschließlich Brod zu gewähren.

Für die Beschaffung der erforderlichen Fourage wird von hier aus Sorge getragen und den Quartiermachern das Nähere mitgetheilt werden.

Als Entschädigung wird den Quartierwirthem gewährt:

- a. für die Verpflegung pro Mann und Tag — M. 80 Pfg.,
- b. für das Quartier pro Tag
 - M. 20 Pfg. für 3 meine,
 - „ 30 „ „ Unteroffiziere,
 - „ 40 „ „ Viceseldwebel pp.,
 - „ 50 „ „ Feldwebel pp.,

- 1 M. 20 Pfg. für Hauptleute pp. } einschließlich
 - 1 „ 50 „ „ Stabsoffiziere } 1 Offiziers-Burischen,
 - 2 „ — „ „ Generale pp. }
- c. an Stallgeld pro Tag
- M. 18 Pfg. für 1 Offizierspferd,
 - „ 12 „ „ jedes weitere Offizierspferd und
 - „ 12 „ „ für 1 Dienstpferd.

Jeder Quartiergeber hat dem Einquartierten bei seiner Ankunft sofort das Quartierbillet abzufordern und dasselbe sorgfältig aufzubewahren, da nur gegen Rückgabe dieses Billets die Auszahlung der Entschädigungsbeträge i. St. erfolgen kann.

Ohne Empfang des Quartierbillets ist Niemand zur Aufnahme von Einquartierung verpflichtet; auch sind die Quartiermacher nicht befugt, die Belegung der einzelnen Quartiere ohne Genehmigung des Einquartierungsausschusses abzuändern.

Dippoldiswalde, am 21. August 1899.

Der Stadtrath.
Boigt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In nächster Zeit wird sich der Gauturnrath des Mittelbegaues noch einmal hier einfinden, um die Abrechnung über das Gauturnfest entgegen zu nehmen. Trotzdem über 1000 M. Kosten ausgezahlt worden sind, wird immer noch ein kleiner Ueberschuß für die Gaufasse übrig bleiben. Die oben genannte Summe blieb zu ihrem größten Theile natürlich auch in der Stadt.

— König Albert hielt am vergangenen Montag im Wendischschardorfer Revier eine Hochwildjagd ab.

— Erlebigt: Die 2. ständige Lehrerkollegie in Rechenberg. Kolator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Gehalt, 200 M. unwiderriefliche persönliche Zulage, die nicht in die Alterszulagen einzurechnen ist, und 180 M. Wohnungsgeld. Besuche sind mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 8. September bei dem königlichen Bezirkschulinspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde einzureichen.

— In Strehla (Elbe) wird am 21. August eine Stadt-Fernsprecheinrichtung in Betrieb genommen. Zum Sprechverkehr mit ihr sind sämtliche Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Ober-Postdirektionsbezirks Dresden zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt von Dresden (Bez. Dresden), Dresden, Freiberg (S.), Großenhain, Rößchenbroda, Meißen, Oberlöbnitz-Nadebul, Pötschappel, Niesitz und Wilsdruff aus 25 Pfg., im Uebrigen 1 M.

— An dem volkstümlichen Wettturnen auf dem Borsberge beteiligten sich am Sonntag eine große Anzahl Turner des Mittelbegaues. Trotz der großen Ansprüche, die dabei gestellt wurden, konnten doch eine ansehnliche Zahl Sieger verzeichnet werden. Es wurden vier Uebungen gewerthet: Steinstoßen, Steinwerfen, Stabhochsprung und Weitsprung. Auf jede Uebung konnten im Höchsthalle 10 Punkte erreicht werden, im Ganzen also 40 Punkte. Turner, die 26^{2/3} Punkte erreichten, erhielten den Siegerkranz. Der erste Preis wurde mit 37 Punkten von einem Löbtauer Turner errungen.

— Der konservative Landesverein, der Bund der Landwirthe, die deutschen Reformvereine im 8. sächsischen Reichstagswahlkreise und Männer der verschiedensten Berufskreise aus allen Theilen dieses Wahlkreises erließen einen gemeinsamen Aufruf für die Wiederwahl des bisherigen Vertreters im Reichstage, Herrn Wirtelsfabrikant C. F. Lohse zu Dresden, bei der für den 18. September angesetzten Erstwahl.

— Der königliche Bezirksarzt zu Dschay, Dr. Rechholz, erläßt folgende Bekanntmachung: Wiederholentlich sind an den Unterzeichneten anonyme Schreiben wie Klagen über einzelne Personen, Dertlichkeiten oder dergl. eingelaufen. Den Verfassern

dieser oft gehässigen Auslassungen, welche nicht den Muth haben, ihre Angaben mit ihrem Namen zu belegen, sondern sich feige hinter Anonymität verbergen, diene hiermit öffentlich zur Kenntniß, daß dergleichen Zuschriften in keinem Falle Beachtung geschenkt wird.

— Beim Futterholen wurde am Montag früh in Gittersee der älteste Sohn des Gemeindeältesten und Gutsbesizers Biegh von seinem durchgehenden Pferdebesitzer, das er aufhalten wollte, umgerissen und überfahren. Als Leiche wurde der erst im vorigen Jahre vom Militär entlassene junge Mann aufgehoben.

— Die Eröffnung des Betriebes der Bahnlinie Königsbrück-Schwepnitz ist für den 1. Oktober in Aussicht genommen. Das freudige Ereigniß soll in festlicher Weise am vorhergehenden Tage, dem 30. Sept., begangen werden.

— Wie der „Oberl. Jg.“ mitgetheilt wird, sind vor einigen Tagen nach dem Genuß des Frühkaffees zehn Personen des Gutsbesizers Brabe in Plozen bei Löbau erkrankt. Von den Erkrankten, die von einem ziemlichen Erbrechen befallen wurden, ist bei acht Personen jede Gefahr geschwunden, zwei Frauen liegen schwer krank darnieder.

— Gestelltem Antrage zufolge ist genehmigt worden, daß die Ortschaft „Alt-Neugersdorf“ im Bezirke der Amtshauptmannschaft Löbau künftig die Ortsbezeichnung Neugersdorf führt.

Schmiedeberg. Vorigen Sonntag fand im hiesigen Gasthofskaale ein Konzert des Männergesangsvereins Glashütte zum Besten seiner Dr. Glabe-Stiftung statt, welches leider sehr schwach besucht war. Die Leistungen dieses Vereins standen von jeher in bestem Rufe, besonders aber seit der verstorbenen Dr. med. Glabe die Leitung übernahm, daß diese sich aber immer noch mehr gehoben haben, bewies das Konzert. Sowohl das Stimmenmaterial (prächtige 1. Tenöre und 2. Bässe), als Ruancrung und Textausprache sind als vorzüglich anzuerkennen, sodas man diesen Verein gewiß den besten hiesiger Gegend nennen kann. An der Hebung des Gesanges in diesem Vereine hat unstreitig große Verdienste der jetzige Dirigent, Herr Lehrer Büttner in Pirna, der zugleich ein Virtuos auf dem Klavier, wie der Violine ist; das Programm brachte 2 schwierige Nummern für Violine, die genannter Herr vollständig aus dem Gedächtniß wiedergab. Ein Kunstgenus waren auch die beiden Solonummern, die Frau Marie Jenisch übernommen hatte; als Anerkennung für ihre herrlichen Gesangsleistungen wurde ihr ein prächtiges Rosenbouquet überreicht.

Ripsdorf. Die neueste Nummer (Nr. 6) der hiesigen „Fremden- und Kurliste“ weist eine Frequenz der gesammten Gegend an 2212 Gästen und 863 Passanten nach.

Possendorf. Trotz der für Konzerte jetzt ungünstigen Zeit war das am vergangenen Donnerstag,

anläßlich der Saal Einweihung, von Herrn Gastwirth Biegh veranstaltete und von der Schützenkapelle in Dresden ausgeführt Konzert sehr gut besucht.

Dresden. Die mit einem Kostenaufwande von nahezu zwei Millionen Mark erbaute elektrische Staatsbahn von Dresden nach Rößchenbroda fährt in Sachsen eine neue Spurweite, die Einmeter-Spurweite ein. Neben der Normal- und Schmalspur wird nunmehr eine dritte Gattung, die Einmeterspur geschaffen. Im Landtage 1897/98 stieß diese Spurweite durchaus nicht auf Sympathien, und die Kommission beschloß damals, daß sie zwar die Einmeterspur bei der Dresden-Rößchenbrodaer Linie genehmigte, damit aber durchaus kein Präjudiz geschaffen werden solle. Man betrachtete die Einmeterspur nur als einen Versuch, wenn auch die Staatsregierung grundsätzlich und in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der deutschen Straßenbahnunternehmungen dieselbe für richtig halte. Entschendend für den Entschluß der Zweiten Kammer war damals der Umstand, daß durch die Bewilligung der Einmeterspur neu entstehenden Fabrikanlagen der Anschluß an die neue Linie ermöglicht werde. Ferner wurde geltend gemacht, daß die Krümmungen der Straße die Normalspur nicht verträge.

— In Dresden ist bisher die Erlaubniß zur Beisetzung von Urnen mit Aschenüberresten Verstorbenen auf den Friedhöfen vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium noch nicht erteilt worden. Es bedarf hierzu der Vernehmung mit dem königlichen Ministerium des Innern und des Gehörs des ständigen Ausschusses der evangelisch-lutherischen Landessynode. Wie verlautet, wird der genannte Ausschuß im Herbst der Frage der Beisetzung von Urnen auf hiesigen Friedhöfen näher treten.

Löbtau. Die sofortige Einführung der befristeten Fleischschau ist von unserem Gemeinde-rathe beschlossen. Es soll nämlich festgestellt sein, daß von Ende Dezember v. J. bis heute etwa 11445 kg minderwerthiges Fleisch ohne behördliche Kontrolle in Löbtau eingeführt worden sind.

Freiberg. Der Rath hat beschlossen, die Entlassung des Bürgermeisters Dr. Schroeder für Anfang Oktober zu genehmigen, von der Ausschreibung der Stelle abzusehen und einen aus Mitgliedern der beiden städtischen Kollegien zu bildenden Wahlausschuß zu wählen, der mit geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung treten und mit diesen über die Anstellungsbedingungen verhandeln soll.

— In den letzten Tagen hat man den Bau des Gebäudes für die landwirthschaftliche Haushaltungsschule des landwirthschaftlichen Kreisvereins Dresden in Freiberg in Angriff genommen. Das Gebäude wird bekanntlich auf der zwischen der Leipziger und der Lohningerstraße gelegenen, etwa 2^{1/2} sächsischen Acker umfassenden Parzelle 173, die die Stadt Frei-

berg dem landwirtschaftlichen Kreisverein unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, errichtet. Man hofft, das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach und Fach zu bringen.

Oberlungwitz. Ein belagenerwerther Unfall hat sich vor einigen Tagen im hiesigen Dienerschen Steinbruch ereignet. Der Steinarbeiter Otto Wolf von hier war dort, wie dem „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ gemeldet wird, mit Steinspalten beschäftigt, als ihm plötzlich ein Steinsplitter so unglücklich gegen das eine Auge flog, daß dasselbe direkt zerschneiden wurde und der Splitter im Auge stecken blieb. Der Verletzte begab sich sofort nach Chemnitz, wo er in einer Augenklinik untergebracht wurde. Da die Entfernung des Splitters nur auf operativem Wege erfolgen konnte, so mußte zur Operation geschritten werden. Der in den sechziger Jahren stehende Mann überstand dieselbe leider nicht, am Freitag verschied er.

Deberan. In Thiemendorf bei Deberan wurde der Schmiedemeister Rangosch unter dem Verdacht verhaftet, sein Schmiedereigrundstück in Brand zu setzen versucht zu haben, wobei das Leben seiner Frau und seines Kindes stark in Gefahr gewesen sein soll. Ueber das Vermögen von Rangosch wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Leisnig. Die Stadtverordneten hatten am 30. Mai d. J. beschlossen, hinsichtlich des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus eine Abgabe von 15—30 Mk. festzusetzen. Der Stadtrath hat nun ober in der Sitzung vom 9. August 1899 den Beschluß gefaßt, bei besonders schwunghaftem Geschäft mit Branntwein und Spiritus diesen Satz auch ausnahmsweise der früheren Vorlage gemäß bis zu 48 Mk. erhöhen zu können. In der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten wurde nun dem erneuten Rathschlusse nicht zugestimmt und der Rath gebeten, es doch hierbei bewenden zu lassen.

Mittweida. Bürgermeister Apelt, der wegen Zwistigkeiten mit den Stadtverordneten sein Amt niederlegte, ist zum Bürgermeister von Peine (Hannover) gewählt worden.

Mittweida. Die hiesige Weberinnung beging am 20. August die Feier ihres 450jährigen Bestehens.

Burzen. Einen „Ull“, der den Veranstaltern jedenfalls theuer zu stehen kommen dürfte, leisteten sich zwei junge Leute, welche ermittelt sind, auf der Bahnstrecke zwischen Nerchau und Burzen, indem sie mitten im Geleise eine „Vogelscheuche“ aufgestellt hatten. Das aufmerksame Maschinenpersonal des Zuges brachte denselben rechtzeitig zum Halten.

Leipzig. Beim Drahtsteigenlassen kamen mehrere Knaben in den Vororten Connewitz und Thonberg auf die Idee, den Schwanz des einen Drahten anzujuden und letzteren wieder in die Lüfte steigen zu lassen. Die brennenden Papiersegen fielen in ein Gerstenfeld, woselbst ein entstandenes Feuer zwei Acker Bestand vernichtete.

Leipzig. Für die Erneuerung unserer altherwürdigen Nikolikirche verwilligte der Kirchenvorstand 150000 Mark. Die Erneuerungsarbeiten werden voraussichtlich im nächsten Jahre in Angriff genommen.

— Gemäß dem Beschlusse des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Leipzig ist in Sachen der Errichtung zweier neuer Amtsgerichte in Leipzig von der königlichen Amtshauptmannschaft Bericht an das königliche Justizministerium erstattet worden. Es sind nach den endgültigen Feststellungen 22 Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks gefragt worden, welchem der zu errichtenden Amtsgerichte sie zugetheilt werden wollen. Dabei haben die südlich von Leipzig und östlich von der Pleiße gelegenen Ortschaften sich ausnahmslos für den Anschluß an das in Neubitz zu errichtende Amtsgericht erklärt, die übrigen für Bindenau. Die nördlichen Gemeinden treten für die Errichtung eines Amtsgerichts im Norden ein.

— Eine merkwürdige Sache hat einen Leipziger Stadtverordneten betroffen. Derselbe mußte nämlich aus dem Collegium ausscheiden, weil gegen ihn ein Untersuchungsverfahren eröffnet worden war. Trotzdem sich aber nun die gänzliche Schuldblosigkeit des Verdächtigten herausstellte, darf er dennoch auf Grund der Bestimmungen der Revidirten Städteordnung das Amt nicht weiter ausüben, da schon die Einleitung einer Untersuchung zum Verlust des Ehrenamtes als Gemeindevorsteher führt.

Falkenstein. Kürzlich ist ein kleines Mädchen Namens Strobel von hier von einer durchziehenden Zigeunerbande mit in den Wagen genommen worden, um vermuthlich entführt zu werden. Andere Kinder, welche den Vorgang bemerkten, machten Lärm, und die Polizei hat sodann das Kind aus den Händen der Zigeuner befreit.

Reichenbach i. B. Staatsminister v. Meißel sprach am Sonnabend von Briesen aus, wo er jetzt

Aufenthalt genommen hat, auf hiesigem Rathhause vor, und theilte Stadtrath Dr. Krippendorf mit, daß das Gerücht von Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft in hiesiger Gegend völlig unbegründet sei.

Aus dem Vogtlande. Um eine Einschränkung des immer mehr überhandnehmenden Tanzunwesens zu erzielen, haben sich die drei vogtländischen Amtshauptmannschaften Plauen, Auerbach und Delitzsch zu der gemeinsamen Maßregel vereinigt, an jedem 4. Sonntag des Monats Erlaubniß zu öffentlichen Tanzvergügungen nicht mehr zu erteilen und so wenigstens einen völlig tanzfreien Sonntag im Monat zu schaffen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Das endgiltige Scheitern der Canalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus hat die infolge der Canalfrage entstandene innere politische Crisis auf ihren Höhepunkt gebracht. Trotz der Dortmund-Kaiserrede, trotz der bestimmten Hinweise der verantwortlichen Rathgeber der Krone bei den Canaldebatten der zweiten und dritten Lesung, daß eine definitive Ablehnung dieser wichtigen Vorlage sehr ernste Folgen haben werde, und trotz der weiteren Erklärungen der Regierungsvertreter, die Staatsregierung halte nach wie vor an dem gesammten Rhein-Elbe-Canalprojekt fest, beharrte die conservative Opposition auf ihrem ablehnenden Standpunkte gegenüber der Canalvorlage, die dann infolge des Umstandes, daß die freisinnigen und nationalliberalen Canal Freunde bei der dritten Lesung zusammen mit den Conservativen aus tactischen Gründen gegen die vom Centrum befürwortete Theilstrecke Dortmund-Rhein-Canal stimmte, in allen ihren Theilen zu Falle kam. Es kann nicht fehlen, daß das Scheitern der Canalvorlage vor Allem eine tiefe Verstimmung der Krone Preußen gegen die Conservativen zeitigen wird, nachdem deren erlauchter Träger in seiner Dortmund Rede so entschieden für das großartige Canal-Unternehmen eingetreten war. Ob sich aus dieser Verstimmung freilich ein völliger politischer Systemwechsel in Preußen entwickeln wird, wie dies Berliner offiziöse Preshimmen bereits angedeutet haben, das bleibt einstweilen abzuwarten; doch auch so erweist sich die entstandene Crisis als genügend ernst und verwickelt.

— Die Streitereien auf Samoa sind zwar nun beigelegt, aber davon, daß unseren beleidigten Landesleuten irgendwelche Genugthuung würde, hat man nichts gehört. — Da Kaiser Wilhelm in der nächsten Zeit wieder eine Besuchsreise nach England unternimmt und man die Ursache hierzu nicht kennt, so kann man wohl annehmen, daß er in London direkt Beschwerde führen will über die nichtswürdige Vergewaltigung, die den Deutschen von den Engländern und Amerikanern auf Samoa angethan wurde.

— Auf Verfügung des Reichspostamtes stellt die Reichsdruckerei gegenwärtig Postanweisungen her, welche den bisher gebräuchlichen gegenüber mancherlei Vortheile bieten. Der vom Adressaten abzutrennende Abschnitt (Coupon) ist breiter geworden, so daß dem Absender zur Niederschrift von Mittheilungen ein größerer Raum geboten wird; für kürzere Bemerkungen ist außerdem auf der Vorderseite des Abschnitts ein kleiner Raum vorgesehen. Weiter ist der neue Postanweisungstarif, welcher am 1. Januar in Kraft getreten ist, auf den Postanweisungen angegeben. Die neuen Anweisungen werden nächsten Monat ausgegeben werden.

— Aus Straßburg wird berichtet: Der deutschen Regierung ist es gelungen, auf dem Gebiete der Steuergegebung die veralteten französischen Grundsätze zu beseitigen und dafür die in Deutschland geltenden einzuführen. Die vor einem Jahrzehnt begonnenen Reformen setzten in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung den Fehel bei der Erbschaftsteuer ein, welche wesentliche Verbesserungen enthielt. Der Reihe nach folgte dann die Beseitigung der Lust und Licht besteuerten Thür- und Fenstersteuer und die Einführung der Gebäude-, sowie die Abänderung der Gewerbesteuer. Der ausschlaggebende Gesichtspunkt war bei den betreffenden Reformen nicht die Erhöhung des Ertrages, sondern die gerechtere Vertheilung der Steuerlast, namentlich die Entlastung der kleineren und die stärkere Heranziehung der größeren Steuerzahler. Die wichtigste Aufgabe auf steuergesetzlichem Gebiete ist noch zu lösen, nämlich die Einführung der Kapitalrenten- und Einkommensteuer. Die für diese Steuer die Grundlage bildende Einschätzung der Kapitalien und Einkommen ist zur Zeit im Gange. Nach amtlichen Ermittlungen belief sich 1898 die Gesammthöhe der versteuerten Vermögens auf rund 98 Millionen Mark. Davon entfallen 47 Millionen auf zinstragendes bewegliches Vermögen, welches bis jetzt mit keiner anderen Steuer als der Erbschafts-

steuer belastet war. Daraus läßt sich entnehmen, welche hohe Erträge die Kapitalrentensteuer ergeben wird. Durch diese wird es möglich gemacht werden, daß nicht nur die Mobiliarsteuer in Wegfall kommt, sondern auch die Grundsteuer, welche viel zu hoch bemessen ist, entsprechend herabgesetzt werden kann.

— Es heißt, daß der Chef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, nach den Herbstmanövern seinen Abschied nehmen werde. Als mutmaßlicher Nachfolger wird der commandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bod und Polach, genannt. Der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant v. Pleßen, soll commandirender General des badischen Armeekorps werden.

Aktenburg. Im Verein mit dem Stadtrathe haben die Stadtverordneten beschlossen, alle Personen, welche hierorts Wanderlager halten, wöchentlich mit einer Sondersteuer von 75 Mk. jedes Verkaufslotal zu belegen und von denjenigen Personen, die hier Wanderauktionen veranstalten, diesen Steueratz täglich zu erheben. Den großen Waarenhäusern und Verkaufsbazaren soll in ähnlicher Weise zu Leibe gegangen werden. Damit entspricht man einem Wunsche, welcher von verschiedenen Vereinen den städtischen Behörden in Bitzgesuchen nahe gelegt worden ist.

Naumburg. Eine Postankast, deren Bestellbezirk nur 8 Einwohner zählt, ist die Postagentur auf der Rudelsburg. Trotzdem ist der Verkehr auch in postalischer Hinsicht sehr reger, wie die nachfolgenden Zahlen beweisen. Im Jahre 1898 wurden hier ausgegeben 81356 Briefe, Postkarten, Drucksachen und 64 Pakete. Auf Postanweisungen wurden eingezahlt 18097 Mk., ausgezahlt 615 Mk. Angeworben sind 1166 Briefe, Postkarten u. s. w. und 130 Pakete. Telegramme wurden 170 aufgegeben, eingegangen waren 70 Stück. Die Einnahme an Porto- und Telegraphengebühren betrug 3400 Mk.

Sagungen bei Marienberg. Der Gänsehandel, der vor 20 Jahren etwa 30 Bewohner unseres Ortes beschäftigte, hat sich so sehr erweitert, daß sich gegenwärtig wohl an 300 Personen im August und September damit ihr Brot verdienen. Unsere Großhändler reisen Ende Juli an die russische Grenze und kaufen den russischen Aufkäufern die Gänse ab, um sie dann mit der Eisenbahn nach Sachsen zu schicken. Hier nehmen sie an vielen Orten unsere Kleinhändler in Empfang und treiben sie truppweise in bestimmte Ortschaften, um sie an Bauern, Gastwirthe, Gewerbetreibende und Arbeiter zu verkaufen. In einem Eisenbahnwagen werden in vier übereinanderliegenden Abtheilungen 1200 Gänse untergebracht. Während der etwa vierundzwanzigstündigen Eisenbahnfahrt von der russischen Grenze bis nach Sachsen erhalten die Thiere weder Wasser noch Futter und darum müssen die Thiere sofort nach dem Ausladen ins Wasser getrieben werden und dann Futter erhalten. Jeder Kleinhändler übernimmt etwa 200 Gänse und verkauft sie in 4 bis 5 Tagen. Auf diese Weise werden jetzt jährlich über 300000 Gänse aus Rußland nach Sachsen gebracht. Die russischen Gänse wiegen nur 7 bis 9 Pfund, während die pommerischen Gänse, die in den Niederungen Sachsens gehalten werden, das doppelte Gewicht haben und selbst noch schwerer werden. An der russischen Grenze wird die Gans mit 2 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. gekauft und in Sachsen mit 3 Mk. bis 3 Mk. 60 Pf. abgesetzt. Hierbei verdienen Großhändler wie Kleinhändler am Stück je 20 bis 25 Pf.

Oesterreich. Am 19. August kam es in Graz zu Demonstrationen vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft; die Fenster wurden zertrümmert. In Folge dessen wurde am nächsten Tage die Gendarmerie verstärkt. Es fanden neuerdings Ansammlungen statt. Plötzlich wurde ein Steinwurf aus einem Gasthause auf die Gendarmerie abgegeben. Später wurden mehrere Excedenten verhaftet. Das wiederholte Ersuchen des Bürgermeisters, sowie einer aus Deutschnationalen bestehenden Deputat'on beim Amtseleiter, die Excedenten freizugeben, war erfolglos. Nunmehr wurde Nachts auf die Gendarmerie geschossen. Die Gendarmerie zog blank, zwei Todte und ein Schwerverwundeter blieben auf dem Platz; insgesammt wurden 6 Personen verwundet, wovon zwei starben. Nachts wurde ein Bataillon Infanterie von dem R. n. d. v. Terrain, sowie weitere Verstärkungen der Gendarmerie nach Graz entsandt.

Oesterreich. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 betreffend die Gebühren bei der Vermögensübertragung, sowie eine kaiserliche Verordnung auf Grund desselben Paragraphen, durch welche die Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen aktiven Staatsdiener für die Zeit vom 1. September bis 31. Decbr. 1899 festgesetzt werden.

Italien. Der Papst scheint auch die letzten Spuren seiner jüngsten ersten Krankheit vollständig überwunden zu haben. Am Sonntag Mittag hielt er anlässlich des Festes des heiligen Joachim Cerco in seiner Privatbibliothek, wobei er sich in einer längeren Ansprache über verschiedene religiöse Fragen verbreitete, ohne Zeichen körperlicher Ueberanstrengung zu verrathen. Ueberhaupt war das ganze Aussehen des Papstes ein frisches, seine Stimmung eine ausgezeichnete. Zum Schlusse richtete er an alle Anwesenden, als sie an seinem Sitz vorbeiführten, wohlwollende Worte.

Frankreich. Eine köstliche Geschichte liegt der am 18. August in Rennes verbreiteten Nachricht von der Festnahme des Attentäters auf Labori zu Grunde. Ein gewisser Gloro hatte sich selbst von einem Nachbarorte aus in einem Briefe an den Staatsanwalt als Attentäter denuncirt und um seine Verhaftung ersucht. Man erfüllte ihm diesen Wunsch und brachte ihn eiligst mit Handschellen per Bahn nach Rennes, wo seine Ankunft eine große Bewegung hervorrief. Es ist ein dicker Trunkenbold, der bereits verschiedene Male im Zinkerlosyl gewesen und gelegentlich eines Besuches des verstorbenen Präsidenten Faure in Rennes wegen eines Rufes „Vive le roi!“ von dort ausgewiesen worden war. Man brachte ihn sofort vor den Staatsanwalt zur Konfrontation mit Picquart und Gail. „Also Sie sind der Attentäter?“ fragt ihn der Staatsanwalt. — „Nein“, antwortete Gloro. — Staatsanwalt: „Aber Sie schrieben es doch.“ — Gloro: „Das, ja.“ — Staatsanwalt: „Warum also?“ — Gloro: „Nun, ich hörte, Sie könnten den Mann nicht finden, da wollte ich Ihnen eine Freude machen.“ Tableau! Natürlich erkannten auch Picquart und Gail sofort, daß es nicht ihr Mann war.

Frankreich. Die Pariser Sonntags-Krawalle haben 380 Verwundete und 130 Verhaftete ergeben. Sebastien Faure und vier Genossen werden wegen Aufruhrs und Mordversuches, die andern wegen Kirchendiebstahls, Brandlegung und Einbruch vor Gericht gestellt. Alle Kirchen in Paris werden bis auf Weiteres militärisch bewacht. Man schätzt den in der Jofelskirche angerichteten Schaden auf mehr als 30 000 Fr., ungerechnet des Inhalts der Op erköde,

welche sämtlich ausgeplündert wurden. Die Nationalisten geben die Parole aus: „Dreyfusards und Ministerielle auf die Straße!“ Die Débats finden, das Ministerium Waldeck habe den Sozialisten gegenüber sich die Hände gebunden und sei deshalb den Aufgaben dieser erregten Zeit nicht gewachsen.

Dänemark. Die Regierung hat ihre bisherige passive Haltung im Arbeiterstreik aufgegeben. Der Ministerpräsident verhandelte bereits mit dem Vorsitzenden des Arbeitgebervereins über die Aufhebung der Sperre.

Rußland. Die „Nowost“ berichten über die Rede Sr. Majestät des Deutschen Kaisers bei St. Privat, führen die den beiden Herren geltenden Worte an und fahren dann fort: „Diese in einem so feierlichen Augenblicke von dem Kaiser gezollte Anerkennung wird ohne Zweifel in Frankreich nach Gebühr gewürdigt werden. Der Kaiser konnte auch nur von den Heldenthaten seiner Truppen sprechen, allein er verstand es, in einem lobenden Worte beide glänzende Armeen zu vereinigen und somit noch einen weiteren Schritt zur Annäherung beider großen Nationen zu thun.“ — Der „Herold“ sagt, die schönen, versöhnlichen Worte, die der Kaiser gesprochen habe, würden nicht wirkungslos bleiben.

Der russische Minister des Innern hat dem finnländischen Senat mitgeteilt, daß er laut Ermächtigung auf Grund des Postmanifestes vom Jahre 1890 beschlossen habe, die finnländischen Postmarken für die Korrespondenz nach dem Auslande mit dem 1. Januar 1900 und die Postmarken für das Inland mit dem 1. Juni 1900 abzuschießen.

Spanien.—Portugal. Das Auftreten der Pest in Oporto ist, wie nunmehr festgestellt werden konnte, auf erfolgte Einschleppung durch ein aus Indien kommendes Reischiff zurückzuführen. Leider ist es nicht gelungen, die gefährliche Seuche an den Einschleppungsort zu bannen, denn es werden neuerdings Pestfälle auch aus Figueira, Barcelles und sogar aus der Hauptstadt Lissabon berichtet, welche letzterer Umstand bei dem überaus lebhaften Schiffsverkehr Lissabons mit anderen europäischen Hafenplätzen nicht unbedenklich ist. Die von der spanischen Regierung nach Oporto

gesandten Aerzte halten den Sanitätsdienst und die Vorbeugungsmaßregeln in Portugal für ungenügend. Der spanische Konsul in Oporto soll zur Verantwortung gezogen werden, weil er seine Reatierung nicht rechtzeitig vom Auftreten der Pest in Kenntnis setzte.

Südafrika. Die kriegerischen Sturmzeichen in Südafrika mehren sich. 7½ Schiffslasten Kriegsmaterial wurden in Port Elizabeth (Natal) ausgeladen und nach Alivol-North gebracht, um im Orange-Freistaat verteilt zu werden, welcher Vorgang in Capstadt lebhaft besprochen wird.

„Jawohl, Herr Hauptmann!“ Der Ohligser Kriegerverein, über den der Kaiser das Protektorat übernommen, hatte die Bitte geäußert, dem obersten Kriegsherrn auf seiner Durchreise den Rapport überreichen zu dürfen. Dies war bewilligt worden. Bei Ankunft des Juges in O. wies dem Kaiser von dem Amtsrichter Dr. Lucas der Rapport überreicht. Der Kaiser schreitet durch die Reihen der Krieger und stellt an einen ehemaligen Gardisten die Frage: „Wo haben sie denn gedient?“ — „Beim ersten Garde-Regiment, Majestät.“ — „So, in welchem Jahre denn?“ — „Im Jahre 1880.“ — „Dann haben wir ja zusammen gedient.“ — „Jawohl, Herr Hauptmann!!! O!! Majestät!“ Der Kaiser lacht herzlich, als er die Verlegenheit des ehemaligen Gardisten sieht, reicht ihm die Hand und geht weiter.

Fremdenbuch-Poesie. Von der Madenburg, der vielbesuchten Burgruine der südlichen Pfalz, schreibt der „Pfalz. Cour.“: Im Fremdenbuche des Madenburgwirths Göb findet sich, von zarter Hand geschrieben, folgendes Verslein: „Dem Gott will rechte Günst erweisen, den läßt er ohne Braut/gam reisen. Erna und Helene.“ Von anderer Hand war beigefügt: „O, liebe Erna und Helene, Ihr reist nur, weil Ihr müßt, alleine.“ — Es scheint, da war ein Berliner in der Pfalz!

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr

Vorschuß-Verein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Vinke.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 12 9 bis Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

An unsere geehrten Inserenten.

Um erhöhter Anhäufung der vielen kleinen offenen Konten zu begegnen, bitten wir die Gebühren für die Inserate (13 Silben — eine kleine Zeile) von hier und auswärts **möglichst bei Aufgabe entrichten oder in Briefmarken beifügen zu wollen.**

Die stetig wachsende Auflage unseres Blattes bedingt, daß kleinere Inserate thunlichst bis **spätestens 10 Uhr Vormittags**

zur Abgabe an unterzeichnete Geschäftsstelle gelangt sein müssen, sofern solche noch in der am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme finden sollen. — Wir machen aber ganz ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir eine Garantie für das Erscheinen eines Inserates in der nächsten oder sonst einer vorher bestimmten Nummer nicht übernehmen können.

Ferner ist es in eigenem Interesse derjenigen werthen Inserenten, die **größere Geschäfts-Inserate** an uns abzugeben geneigt sind, gelegen, dieselben rechtzeitig, wenn thunlich noch am **Nachmittag vorher**, in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die Expedition der „**Weiserik-Zeitung**“.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.
Abzuholen Reichskrone Dippoldiswalde.

Wohnung

möglichst per sofort gesucht, bestehend aus Stube, Kammer, Küche. Adressen erbeten unter **A. W.** an die Expedition ds. Blattes.

„Samariter“

Kranken- und Begräbniskasse für Arbeiter beiderlei Geschlechts zu Leipzig (E. G.)

fleißige Vertreter.

Offerten erbeten an **D. Wagner, Dresden-Pieschen, Reindigerplatz 6, I.**

Junger Schmiedegeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Schmiedemstr. Becke, Reinhardtsgrimma.**

Größere Sendungen von **billigen Porzellan-Tassen** sind wieder eingetroffen bei **F. A. Richter, am Markt.**

Suche für sofort oder später ein kräftiges

Hausmädchen.

Lothar Trentler, Raundorf bei Schmiedeberg.

Neuen

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt und empfiehlt **August Frenzel.**

Schlafdecken zum Manöver

empfiehlt in jeder Preislage **Max Langer, Kirchplatz.**

Heute Donnerstag **frische Schäl-, Senf- und Einleggurken, Rettige, Rothrüben und Weintrauben**

hält billig zum Verkauf **Weinhold, Dippoldiswalde.**

Das auf meinen Wiesen anstehende **Grummet** beabsichtige ich im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen. **H. Jungnickel, Restaur. z. Gutshaus.**

Eine seit 45 Jahren bestehende

Tischlerei

mit guter Kundschaft ohne Konkurrenz ist mit sehr praktisch eingerichteten, neuem **Sauegrundstück** Umstände halber sofort billig zu verkaufen.

Bruno Götz, Tischlermstr., Wilmshdorf b. Posenndorf.

Waschgeschirr mit Gestell

von 3 Mark an empfiehlt **Arno Fabnauer, Schmiedeberg.**

Sägespähne

liegen billig zum Verkauf in der **Buschmühle zu Schmiedeberg.**

Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. **D. Sieholt.**

Dreischmaschinenöl

gut und billig, offerirt **Drogerie „zum Elefanten“, Dippoldiswalde.**

Abgesperrte Ferkel

zu verkaufen bei **Bschüttig, Quobren.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Sautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebenler Lilienmild-Seife

von **Bergmann & Co., Radebenl-Dresden.**
St. 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke (Apoth. Meißner),** und **Witb. Dresler in Dippoldiswalde,** **Philipp Gantber in Kreischa,** **Bruno Herrmann in Schmiedeberg,** **Georg Vogel in Reinhardtsgrimma,** **H. Weyrauch in Ripsdorf.**

Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Carl Jehne.**

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden unsere liebe gute

Ilse

im Alter von 6 1/2 Monaten.
Um stilles Beileid bitten Richard Heinrich
Dippoldiswalde, d. 23. Aug. und Frau.

Dank.

Aufs Neue riß der Tod eine schmerzliche Lücke in unseren Familienkreis, denn am 12. August verschied nach langen Leiden unser guter Sohn

Otto Emil Beckbrod

im Alter von 11 Jahren 8 Mon., und es sind uns während der Krankheit und bei dem Begräbnis von allen Seiten soviel Beweise aufrichtiger Theilnahme zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, auch öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen.

Es gilt dieser Dank insbesondere Herrn Lehrer Hofmann in Falkenhain für seine stets bewiesene Rücksicht und Güte, wie auch für seine Bemühungen beim Begräbnis und die erhebende Arie vor dem Hause, desgleichen den lieben Schulkindern, sowie deren Eltern von Falkenhain und Dönschten für die herrliche Blumenspende und die gestellte Trauermusik. Herzlichen Dank Herrn P. Helm für seine Tröstungen aus Gottes Wort, ferner den geehrten Jünglingen für das freiwillige Tragen des Dahingeshiedenen, sowie allen Nachbarn und Freunden für die gesandten Erfrischungen während der Krankheit und den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung beim Begräbnis. Nochmals Allen innigsten Dank.

Dir aber, lieber Otto, rufen wir ein „Auf Wiedersehen“ nach.

Falkenhain, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie Beckbrod.

Herzlichsten Dank

für die zu unserem Einzuge in so reichem Maße entgegengebrachten Geschenke und Glückwünsche.
Heinrich Kästner und Frau.

Freitag von Mitt. fest. Schwein verpfundet
tag an wird ein Fett. Schwein verpfundet
bei Frau verw. Garte, Altenb. Str.

Aufmerksam werden noch besonders gemacht: **Gemeinden, Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer u. Bauende** auf die Freitag, den 25. August, stattfindende **Auktion**

der Köhler'schen Konkursmasse am Bahnhof. U. a. Chamottrohre zu Schleusenbauten und Wegunterführungen, Krippenschalen, Pf. Krippen, Schweinetröge, Effenaufsätze u. s. w.

Waschgarnituren, 4theilig, mit Gestell, von 2 Mk. 50 Pf. an,

Tassen, Duzend von 1 Mk. an,

Einlegebüchsen in Glas und Thon empfiehlt

M. Mende, Kirchplatz.

Gardinenleisten, Zuggardinen-Einrichtungen, Gardinenrosetten, Spiegel, Garderobehalter

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Gustav Martin Jäppelt, Markt 27.

Geben unserer werthen Kundschaft bekannt, daß wir wieder von Sonnabend, den 26. Aug., bis Dienstag, den 29. August, mit einem großen Transport schöner, billiger

Läuferschweine

im Gasthof „zum rothen Hirs“ zum Verkauf halten. Achtungsvoll

Mumrich & Rosenkranz.



Dr. Oetkers
Salicyl à 10 Pfa. schügt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung!
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften!

Hotel goldner Stern.
Heute Donnerstag, den 24. August,
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an Weißfleisch, später frische Würst, Abends Bratwurst mit Sauertraut, wozu freundlichst einladet
Frau verw. Stephan.

ff. Gallertschüsseln.

Gasthof Falkenhain.
Nächsten Sonntag, den 27. August,
Vogelschießen,
verbunden
mit starkbesetzter Ballmusik,
wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen und Kaffee pp. bestens aufwarten werde, und hierzu ganz ergebenst einlade. Josef Esser.

Gasthof Tschau.
Sonntag, den 27. August,
Großes Vogelschießen
mit Garten-Frei-Concert,
nachdem: großer Ball,
Anfang 4 Uhr, wozu alle Freunde und Gönner hierdurch höflichst einladet Otto Wolf.



Restaurant „Reichskrone“.

Nächsten Freitag, den 23. d. Mts.,

grosses Concert

von der gesammten Stadt-Kapelle.

— Anfang 8 Uhr. — (Gewähltes Programm.) — Eintritt 30 Pf.

Dem Concert folgt **BALL** für die geehrten Concertbesucher.

Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen Adolf Jahn und Wilhelm Belger.

Gasthaus Buschmühle — Schmiedeberg.

Sonntag, den 27. August 1899,

Vogelschiessen und Garten-Concert.

Hierzu ladet freundlichst ein H. Krumpolt.

Restaurant zum Lerchenberg.

Sonntag, den 27. August,

Vogelschießen,

Garten-Frei-Concert, wozu freundlichst einladet Os. Beger.



Gasthof Schmiedeberg.

Sonnabend, den 2. September (Gedansfeier),

Großes Militär-Extra-Concert

von der Kapelle des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 unter persönl. Leitung des Herrn Dir. Philipp.

Hochachtungsvoll Clemens Schenk.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 97.

Donnerstag, den 24. August 1899.

65. Jahrgang.

Ernst und Scherz.

Kugenschilder von 1870/1871.

(Schluß.)

Das Weihnachtsfest fand unsere Tapferen vor Paris, keinen Augenblick sicher, von den mörderischen Geschossen der Feinde getroffen zu werden. Wie viel Väter und Frauen standen da wohl thranenden Auges vor dem geschmückten Christbaum, mit Trauer oder Sehnsucht des fernem Vaters oder Sohnes gedenkend. Aber auch die Soldaten gedachten wehmuthsvoll der Heimath, sie mochten auch in der Ferne nicht lassen von der schönen deutschen Sitte, und während mit Beginn des heiligen Abends, 5 1/2 Uhr, aus allen Pariser Forts die Kanonen donnerten, gaben sie sich ruhig den Freuden des Festes hin. In Versailles hatten die auf Vorposten befindlichen Truppen sich ihren Weihnachtsbaum angezündet, und im Walde bei Baucresson, einem der exponirtesten Orte, hatten Abtheilungen des fünften Corps eine Kieftanne angepuzt und sangen einen feierlichen Choral, zu dem die Kanonen den grollenden Drummhals abgaben. An diesem Abende war es, so wird erzählt, wo einige Hannoverische Ulanen in ihrem Quartier, einer kleinen Bauernhütte, ihre Wirthin mit mehreren Kindern in tiefstem Elend und Betrübnis voranden. Die Armen waren halb verhungert und fürchteten obendrein seitens der Fremdlinge für ihr Leben. Lenglich verkrochen sich die Kinder vor den künftigen Männern in die Winkel, während die Mutter traurig ihre leeren Hände vorwies, da sie sich den Deutschen anders nicht verständlich machen konnte. Die Ulanen, biedere Landwehrmänner, welche sämtlich Weib und Kinder dabeim besaßen und eben ihre Weihnachtsgeschenke aus der Heimath erhalten hatten, tauschten einen Blick des Verständnisses. Als bald begab sich einer in den nahen Wald und fällt eine schlanke Tanne, während andere Holz herzutragen, um in dem kalten finsternen Raume ein loderndes Feuer zu entfachen. Dann wurde der Baum mit ein paar Lichtern und elliichen Kleinigkeiten geschmückt, nicht lange währte es, da brannte ein echter deutscher Weihnachtsbaum auf dem Tische, auf welchem die gu'herzigen Soldaten einen Theil ihrer eigenen Geschenke, soweit sie für die gänzlich mittellosen Inassen der Hütte geeignet waren, lächelnd ausbreiteten. Ihre einladenden Winke wurden sofort verstanden, jubelnd flogen die Kleinen herbei und auch die Mutter trat schüchtern herzu. Schließlich wurde noch Essen in Hülle und Fülle von den Kriegern beschafft und Alle zusammen ließen sich's wohlschmecken. Uns aber fallen bei der Schilderung der traumlich-ährenden Scene die Worte A. Gobins ein, mit denen die Dichterin in ihrem Werke: „Auch aus großer Zeit“ die liebliche poetische Darstellung dieser reizenden Kriegsepisode schließt:

„O heilige Nacht, gesegnet sei Dein Stern,
Gesegnet sei das deutsche Herz voll Treue,
Das seine Thranen um die Lieben fern
Zu wandeln weiß in göttlich hohe Weihe;
Gesegnet sei der Kindheit schönster Traum,
Gesegnet unser deutscher Weihnachtsbaum!“

Paris fiel, des Feindes Macht war gebrochen. In großen Jagen brachte man die Gefangenen nach Deutschland, wo auf allen Stationen die Neugierigen in Schaaren sich versammelten, die Feinde zu sehen. Vor Allem die schwarzen Turkos erregten das höchste Interesse und es zeigten besonders die Frauen einen oft übertriebenen Enthusiasmus. In einer rheinischen Stadt trieb es eine junge Dame so arg, daß sie einem Turko in der herzlichsten Weise die Hand drückte. Aber die verdiente Zurechtweisung blieb nicht aus; ein Offizier trat an die Dame heran mit den Worten: „Bitte, mein Fräulein, beellen Sie sich, wenn Sie Ihrem Schützling noch einen Kuß geben wollen, der Zug geht gleich ab!“ — Ein empörender Fall kam in Halle vor. Auf dem dortigen Bahnhofe näherte sich eine junge Dame mit sechs Tassen Kaffee einem Coupé II. Klasse, um damit die darin sitzenden französischen Offiziere zu bewirthen. Der diesen Wagen bewachende preußische Unteroffizier hat um eine Tasse, wurde aber kurzweg abgewiesen. Als er der Holden in bescheidenem Tone seine Bitte wiederholte mit dem Bemerkten, er habe auf der ganzen Fahrt von Kaiserslautern bis Halle keine derartige Erquickung erhalten, bekam er zur Antwort: „Dieser Kaffee ist für die Herren Offiziere der Franzosen!“ — „Nun, dann werde ich wohl öffnen müssen,“ versetzte der Unteroffizier und stieß, von dem Trittbrette des Wagens auf dem Perron zurücktretend, gegen den Präsentir-

teller der Dame, so daß alle sechs Tassen klirrend zu Boden fielen. „Was man nicht gut bezeichnen kann, das giebt man durch Gebärden an.“ Glücklicherweise gehörten derartige Fälle zu den Seltenheiten. Ueberall jubelte man unseren Tapferen mit Begeisterung entgegen, stellte hundert Fragen und erhielt oft die schlagendsten Erwidrerungen. Eine hohe Dame fragte z. B. einen der preußischen Soldaten, die Gefangene nach Berlin gebracht hatten, welchen Eindruck die Turkos auf ihn gemacht hätten. Der brave Krieger antwortete: „Sie auf mir gar keinen, aber wir auf ihnen.“ — Ein pommerscher Unteroffizier, welcher von der Begleitung kriegsgefangener Franzosen in die Heimath zurückkehrte, wurde gefragt, ob er sich denn auch mit den Franzosen habe verständig machen können. „O ja, das gung ganz gaud.“ — „Sprechen Sie denn Französisch?“ — „Nee, das nich, aberst wenn de Zug abgahn fußt un id reip: Ru, Grang Raschjong, nu rinner, denn verstuns mi ganz gaud!“

Napoleons Gefangennahme gab gleichfalls zu zahlreichen Anekdoten Veranlassung. Als bekannt wurde, daß demselben „Wilhelmsöhne“ zum Aufenthalt angewiesen sei, bemerkte man: „Napoleons Erniedrigung ist Wilhelms — Höhe.“ Endlich noch ein Scherz. Frage: „Warum hat Napoleon den Schlachtenmaler Meissonier mit ins Lager genommen?“ Antwort: „Weil, wenn er gewonnene Schlachten sehen will, er sie sich malen lassen muß.“

Wir könnten unsere Blüthenlese noch bedeutend vermehren, glauben indessen, den beabsichtigten Zweck erreicht und dem Leser ein Stimmungsbild jener Zeit in den damals von Mund zu Mund getragenen Anekdoten und Kriegsbildern geliefert zu haben. Man wird uns zugeben, daß der Geist der Zeit, daß deutsche Treue, Tapferkeit und Gemüthlichkeit sich auch in ihnen wieder spiegeln. Daher gehören auch sie, obgleich längst vergessen, zum Gedächtnis jener glänzenden Periode.

Sächsisches.

— Ueber die Verpflichtung zur Unterhaltung einer Brücke hat das kgl. Ministerium des Innern aus Anlaß eines besonderen Falles jüngst eine bemerkenswerthe Verordnung erlassen, der wir Folgendes entnehmen: Entscheidend für die Verpflichtung zum Bause und zur Unterhaltung der nicht fiskalischen öffentlichen Wege ist die Gemeinde- bez. Gutszubehörigkeit. Brücken, die im Zuge eines öffentlichen Weges liegen, sind Zubegehörungen des Weges und in Ansehung der Bau- und Unterhaltungspflicht ebenso zu behandeln, wie der Weg selbst. Gehören nun die Ufer des Gewässers, über welches eine solche Brücke führt, verschiedenen Gemeinde- bez. Gutsbezirken an, so kann die Brücke nur als Zubegehör jeder der beiden anstößenden Wegestrecken betrachtet werden. Denn es würde am Wege von dem einen Orte zum anderen fehlen, wenn nicht auch die Brücke über den Fluß vorhanden wäre und diese Brücke ist ebenso nöthig zur Verbindung des rechten mit dem linken, wie zur Verbindung des linken mit dem rechten Ufer. Daraus folgt aber, daß zur Unterhaltung einer solchen Brücke nach dem Gesetze in gleichem Maße jede der beiden Gemeinden bez. Gutsbezirke verpflichtet ist, denen die Unterhaltung der anstößenden Wegestrecken obliegt. Es besteht hier, wie das Ministerium weiter ausführt, ein öffentlich-rechtliches Gesamtschuld-Verhältnis: die Behörde könnte, wenn eine Auflage wegen der Unterhaltung nöthig wird, an sich jedem von beiden Theilen die Unterhaltung des ganzen Bauwerkes aufgeben; sie könnte sich, wenn der Verbindlichkeit von dem einen Theil nicht nachgekommen wird, dann in solidum lediglich an den anderen, willigeren oder leistungsfähigeren Theil halten und letzterem den Rückgriff an den ersteren überlassen. Sie kann aber auch, dem thatsächlichen Verhältnisse Rechnung tragend, die Unterhaltung des ganzen Bauwerkes jedem von beiden Theilen in Gemeinschaft mit dem andern oder, was dasselbe ist, beiden Theilen je zur ideellen Hälfte auferlegen.

Döbeln. Das hiesige Amtsblatt schreibt: Wegen des unglücklichen Chemnitzer Eisenbahnunfalles blieb die Nachmittags 3 Uhr h'ir zur Ausgabe gelangende Post von Chemnitz aus, sie kam, da auch der um 1/5 Uhr hier fällige Personenzug noch eine fast einständige Verspätung hatte, erst nach 6 Uhr zur Ausgabe. Die Briefträger hatten deshalb bis zum späten Abend auszutragen. Während also durch den Unfall

eine ganz beträchtliche Verkehrsstörung verursacht wurde, war man auf keiner Station der Linie Chemnitz-Miesa über den Unfall dermaßen unterrichtet, daß eine genauere Auskunft hätte gegeben werden können, wie es wünschenswerth gewesen wäre. Wenn auf der Eisenbahn etwas passiert ist, so wendet man sich, da ja durch Ausbleiben derzüge vielerlei Interessen berührt werden, in der Regel um Auskunft an die Zeitungen als nächstgelegene Stelle. Wir waren nun glücklicherweise durch Fernsprecher auf privatem Wege von Chemnitz aus unterrichtet worden und konnten Nachfragenden Auskunft geben. Dagegen klagen das Waldheimer ebenso wie das Wittweibauer Amtsblatt, daß sie, da eben eine offizielle Benachrichtigung bei der Bahnhofsinspektion nicht eingegangen war, nur Gerüchte wiedergeben konnten. Ob das nach Vorstehendem von der Eisenbahnbehörde der Lokalpresse gegenüber beobachtete Verfahren, so schreibt dazu das Waldheimer Amtsblatt, im Interesse der Oeffentlichkeit und des Verkehrs selbst liegt, bezweifeln wir; viel richtiger wäre jedenfalls, wenn so schnell wie möglich volle Klarheit verbreitet und dadurch ungeheueren und wohl gar ausbauenden Gerüchten entgegengetreten würde.

Großenhain. Die im April 1875 eröffnete hiesige Realschule wird im künftigen Jahre die Feier ihres 25jährigen Bestehens feierlich begehen, wozu schon jetzt in den leitenden Kreisen umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Die Jubiläumsfeier ist auf Donnerstag, den 3. Mai bis Sonnabend, den 5. Mai 1900 festgelegt. Als Jubiläumsfestgabe ist von den hiesigen Familien Caspari und Gampe die Summe von 4000 Mk. zugesagt worden.

Lausa bei Königsbrück. Als am Sonnabend die Leute eines Gutsbesizers die letzte Garbe der Ernte in die Scheune gebracht hatten und beim Essen saßen, zündete der 5jährige Sohn eines der Anwesenden die Scheune an. Sie brannte vollständig nieder. Herbeigeilte Wehren schützten die stark bedrohten Nachbarhäuser.

Waldheim. Kürzlich wurden dem Pächter der Gebersbacher Bach gegen 300 Forellen und andere Fische durch Einschütten von Chlorkalk in das Bachwasser vergiftet. Durch die Schutzmannschaft wurden die Thäter in hiesigen Gelegenheitsarbeitern ermittelt, welche die so getödteten und dann gestohlenen Fische in hiesiger Stadt zu verkaufen suchten.

Hohenstein-Ernstthal. Der Stadtgemeinderath hat beschlossen, vom 1. Januar 1900 ab den Zinsfuß bei hiesiger Sparkasse von 3 1/4 Proz. auf 3 1/2 Proz. zu erhöhen.

Zwickau. Beim Ausschachten für eine Turbine der Königin Marienhütte hat man das Skelett eines Mannes gefunden. Es wird vermutet, daß das Skelett einem Manne gehört, der bei einer Muldenhochfluth ertrunken und vom Triebband überdeckt worden ist.

Zwickau. Am 26. d. M. vollenden sich 150 Jahre, daß sich der Gasthof im Nachbarort Rülken St. Jakob im Besitze der Familie Pletschel befindet. Der erste Pletschel war kurfürstlicher Regimentsfeldscheer (Rebhüter). Der jetzige Pletschel, der 5. Besitzer, bewirtheftet seit 31 Jahren das Lokal.

Meerane. Nachdem am 13. März d. J. der Rath beschlossen hatte, die Errichtung einer höheren Mädchenschule in Aussicht zu nehmen, wenn eine geeignete Lehrkraft gewonnen werden könne, die in zwischen unternommenen Schritte aber ergebnislos verlaufen sind, hat der Rath nun beschlossen, der Frage wegen Errichtung einer solchen Schule erst nächste Ostern wieder näher zu treten.

Die Preise der Dresdner Produktenbörse haben sich am letzten Börsentage nicht geändert.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 21. August 1899.
nach amtlichen Feststellungen.

Auftrieb: 294 Ochsen, 157 Rälben, 174 Bullen, 355 Rälber, 1343 Stück Schafvieh, 1557 Schweine, zusammen 3880 Stück.

Preise für 50 Kilo in Mark.
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
Ochsen: L. 27.00 bis 38.00, Schl. 50.00 bis 87.00.
Rälben und Rälber: L. 28.00 bis 35.00; Schl. 45.— bis 64.00.
Bullen: L. 29.00 bis 37.00; Schl. 53.00 bis 68.00.
Rälber: L. 42.00 bis 48.00; Schl. 63.00 bis 76.00.
Schafe: Schl. 62.— bis 69.—.
Schweine: L. 36.— bis 44.—; Schl. 49.00 bis 55.00.
Geschäftsgang: Bei allen Gattungen mittel.

Herzlicher Dank.

Anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, unsern lieben Kindern, Geschwistern, Nachbarn und Bekannten für die vielen sinnreichen und schönen Geschenke und Gratulationen, die uns in reichem Maße zu Theil wurden, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Reichstädt, den 16. August 1899.

Karl Göbler und Frau.

Mehrere tüchtige

Tischler

auf feinere polierte Arbeiten eingerichtet, finden bei hohem Lohn dauernde Stellung.

Sächsische Holzwaarenfabrik
Mag. Böhme.

Ein Pferdeknecht

sofort gesucht. Näheres durch Schuhmachermeister Heinrich, Dippoldiswalde, zu erfahren.

Milch!

in größeren Posten sucht für dauernd auf Jahreschluss gegen hohen Preis

Vieschener Dampfmolkerei, Dr.-Vieschen.
S. Thiem.

Freitag, den 25. August, 9 Uhr Vorm.
Auktion

der zum Köbler'schen Konkurs

gehörigen Gegenstände:

1 Zarmiger Kronleuchter für elektr. Beleuchtung, 1 eiserner Kassenschrank, 1 gr. Schreibsekretär, 1 Waschtisch, 1 eisernes Waschgestell, Stühle, 1 Tisch, 1 Unterbett, 12 Fenster Gardinen, Gardinenstangen u. s. w., ferner: 1 alte Polstuhle, 1 Lastschlittengestell, 2 Pferdedecken, 1 Futterkasten und versch. Stalllaternen, 1 gr. Decimalwaage, Gewichte, 1 Faß Carbolem, 300 Gebund Deckenrohr, 1500 Chamotteziegel, Ofenrohr, Cham.-Rohre, Kniee, Ansätze, Bogen u. s. w., Pferdekrippen, Krippenschalen, Schweineträge, Essenaufsätze, Blech- u. gußeis. Maschinen-thüren, Bratröhren, Ventilatoren, 2 Eisenplatten und Durchwürfe. Der Konkursverwalter.

Eine Partie

Hand-, Wand- und Hängelampen
verkauft von jetzt an zum Selbstkostenpreis.

J. Wilmersdorf,

Kurz- u. Eisenwaarenhandlung Schmiedeberg.

Maisschrot,

grob und fein geschrotet, aus kerngesundem alten Mais, empfiehlt billigt

Louis Schmidt.

Spiegel

empfiehlt billigt

J. Wilmersdorf,
Schmiedeberg.

8 Stück starke Bienenstöcke

sind sofort ganz billig zu verkaufen. Zu erfahren durch
Schuhmachermeister G. Heinrich,
Dippoldiswalde.

Zwei mittelstarke Pferde

sind billig zu verkaufen oder auf ein starkes zu vertauschen. Näheres bei

Aug. Heinrich,
Fleischermeister.



✠ Sänichener Kohlen ✠

verkauft ab Wert durch Anweisungen pro Hektoliter 5 Pfg. unter Schachtelpreis;

Stückkohlen pro Hektoliter 1 M. 30 Pf., Rußkohlen pro Hektoliter 1 M. 25 Pf. 2c.
Auf Wunsch fahre obige Kohlen (pro Hektoliter 30 Pf.) durch eigenes Geschirr.

Paul Schwedler, Holz- und Kohlengeschäft, Dippoldiswalde.

Siderosthen D. R. P. 65239.

Bewährtestes Mittel, Eisen leicht und fast kostenlos von Rost zu reinigen, erneute Rostbildung sicher und billig zu verhindern, auch die Grundirung mit Rennige überflüssig zu machen. Verhörliche Referenzen zur Seite, Prospekte gratis, Vertreter gesucht.

Max Killig & Männel.

Inhaber: Hugo Neb,

Fabrik chem.-technischer Artikel Dresden-N., Glacisstr. Nr. 1.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan seiner vorzüglichen Eigenschaft wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin in Düsseldorf.



Indem diese Woche schon einige frische Transporte

holsteiner und pomm. Zuchtkühe

bei mir eingetroffen, so habe ich nun wieder eine Auswahl von ca. 30 Stück zu sehr soliden Preisen von heute ab zum Verkauf stellen.

Hainsberg.

E. Kästner.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit M. 15,00

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . M. 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rothstandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg M. 35,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg M. 55,00

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschüssen extra Rabatt.

ab Dresden.

Vorzüglichen 1896er

Heidelbeerwein

süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pfg.) empfiehlt

G. Nische.

Cement

von ersten Fabriken stets auf Lager und in jedem Quantum sofort lieferbar.

M. Ziebel, Bahnhofstraße.

Gastwirthschaft.

mit ca. 88 Scheffel Dekonomie, an ve. lehrreicher Lage, sofort mit voller Ernte preiswerth zu verkaufen.

Offerten unter T. N. 452 „Invaliden-dank“, Dresden.

Bitte

versuchen Sie ein einziges Mal

Brückner's Schnitzel-Seife

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen.

Depot bei: Wilh. Dresler u. Herm. Lommatzsch.

1 Spazierwagen, 2 Spazierschlitten

sind wegen Mangel an Platz bei sofortigem Verkauf billig zu verkaufen bei

Ad. Lieber, Schmiedeberg.

Tafelglas,

Sohlglas 2c.

Billigste Bezugsquelle.

Eduard Petlessen, Tharandt

Sohl- und Tafelglasmanufaktur,
Grosso-Verkauf von Porzellan und Steingut.
Fernsprecher Nr. 54, (Amt Deuben).

Man verlange Preise.

Blumengitter

in verschiedenen Größen und Ausführungen empfiehlt billigt
Gustav Martin Jäppelt, Markt 27.

Wer Handschuhe kaufen will, der ver-
säume nicht, sich an das Chemnitzer Hand-
schuh-Haus, Dresden, Prager Str. 16,
nur 1. Etage, zu wenden. Man findet dort
selbst Glacés für Herren und Damen, ff. Zuchten-
Stepper, Handschuhe von Ziegenleder, Rehleder, Wasch-
leder und Offiziershandschuhe von Rennleder. Die
Preise sind billig, die Qualität vorzüglich. Ferner
fährt die Firma Normal-Unterwäsche, Herren-Socken,
Frauen-Strümpfe 2c. Händler erhalten Extra-Preise.

Alle Sorten Harmonika's werden gut und
billig reparirt bei Stellmacher Weigelt, Wendisch-
carsdorf. Auch nimmt Wilh. Stenzel Bestellungen
an, in Schmiedeberg Otto Uhlmann, Reparatuer.